

3000 Schüler lernen mehr mit der Zeitung

Das Projekt „Schule + Zeitung“ startet in der Wolfsburger Eichendorffschule. Schulen können sich anmelden.

Von Katharina Pahl

Wolfsburg. Schulz, das steht für „Schule + Zeitung“. Doch laut Martina Wiora und Andreas Stolz von der Wolfsburger Eichendorffschule steht das Projekt für viel mehr: Es ist unterhaltsam, liebens- und lesenswert, zeitgemäß. Gestern fand die Auftaktveranstaltung mit Lehrern, Schülern und Projektpartnern statt.

Mehr als 3000 Schüler haben sich bereits für das neue Schuljahr angemeldet. Projektverantwortliche Stefanie Bühnemann rechnet mit 10 000 Kindern und Jugendlichen, die in diesem Schuljahr teilnehmen werden und sich jederzeit anmelden können. Karl-Heinz Müller, Leiter des Gymnasiums, hob den Stellenwert der Zeitung hervor: „Das Leitmedium Zeitung ist wichtig, hier kann man sich richtig informieren.“

Für fünf bis sechs Wochen lesen die Schüler die Zeitung, haben Gelegenheit, selbst zu recherchieren. Diese Möglichkeit bietet den Schulen die Autostadt in Wolfsburg, die seit Beginn des Projekts im Jahr 2005 dabei ist. Zudem ist die PSD Bank aus Braunschweig



Die Schüler der Eichendorffschule bereiteten zum Schul-Auftakt ein buntes Rahmenprogramm samt Zeitungs-Rap, Tanz und Schauspiel vor. Die Klassen 6a und 6c präsentierten sich musikalisch.

Foto: regios24/Anja Weber

seit vier Jahren Partner, hob Thomas Roth, stellvertretender Chefredakteur unserer Zeitung, hervor. „Danke, dass Sie sich Zeit nehmen für Schulz“, sagte Roth in Hinblick auf die Arbeit der Lehrer. Sarah Krauthaim ist Projektma-

nagerin in der Autostadt und stellte die Themen vor. „Wir haben alte Dauerbrenner im Angebot – und neue spannende Themen“, berichtete sie. Eines ihrer neuen Lieblingsthemen sei etwa „Macht Schokolade glücklich?“ Dieser

Frage können die teilnehmenden Klassen nachgehen. Während des Seminars finden die Kinder etwa heraus, woher der Rohstoff überhaupt stammt.

Als Partner bietet die PSD Bank Braunschweig ebenfalls altbewährte und neue Recherchetemen an. Während des Projekts haben die Kinder und Jugendlichen beispielsweise die Chance,

sich direkt beim Bankvorstand Tipps für die Bewerbung zu holen oder auch hinter die Kulissen zu schauen: Sei es beim Reitturnier Löwen Classics oder bei den Bundesliga-Basketballern. „Wir haben ein großes Feuerwerk an Themen zusammengestellt – ich hoffe, Sie machen Gebrauch davon“, erklärte Carsten Graf, Vorstandssprecher der PSD Bank.



„Wir haben alte Dauerbrenner im Angebot – und neue spannende Themen.“

Sarah Krauthaim ist Projektmanagerin in der Autostadt in Wolfsburg.



„Das Leitmedium Zeitung ist wichtig, hier kann man sich richtig informieren.“

Karl-Heinz Müller, Leiter des Gymnasiums Eichendorffschule.



„Wir haben ein großes Feuerwerk an Themen zusammengestellt – nutzen Sie es.“

Carsten Graf, Vorstandssprecher der PSD Bank Braunschweig.

DAS PROJEKT – WAS IST SCHULZ?



Mit dem medienpädagogischen Projekt „Schule + Zeitung“ unterstützt unsere Zeitung die Les- und Medienkompetenz von Schülern in der Region. Seit Projektbeginn haben bereits

rund 120 000 Schüler mitgemacht. Sie nutzen die Zeitung als Unterrichtsmaterial, recherchieren und schreiben eigene Artikel. Anmeldungen für das laufende Schuljahr sind noch möglich unter schulz@bzw.de oder unter (0531)3900 348. Das Projekt „Schulz“ wird unterstützt von der Autostadt in Wolfsburg und der PSD Bank Braunschweig.

NACHRICHTEN

Braunschweiger finden tödlichen Salamanderpilz

Braunschweig. Ein tödlicher Salamanderpilz ist nach Angaben der Technischen Universität Braunschweig erstmals in Deutschland nachgewiesen worden. Fast 100 Tiere, die in privaten Terrarien gehalten wurden, seien an dem hochansteckenden Erreger gestorben, sagte der Evolutionsbiologe Sebastian Steinfartz. Mit einem internationalen Forschungsteam untersuchte er die Amphibien und wies eine Pilzkrankung nach, die in den Niederlanden und Belgien in den vergangenen Jahren ein Massensterben von Feuersalamandern ausgelöst hatte.

Land fördert Ausbildung in der Altenpflege

Hannover. Niedersachsen will über eine Umlage mehr Anreize zur Ausbildung von Altenpflegern schaffen. Dem Land fehlten bis zum Jahr 2020 rund 6500 Fachkräfte, teilte die Staatskanzlei in Hannover mit. Nach einem Kabinettsbeschluss vom Dienstag sollen künftig alle 3200 Träger von Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten an den Ausbildungskosten beteiligt werden. Auszubildende Betriebe bekommen die gezahlten Ausbildungsvergütungen vollständig über ein Ausgleichsverfahren erstattet. dpa

„Ich werde dich vermissen, Bruder“

Im IS-Prozess wurde verlesen, was sich Ayoub B. und ein Wolfsburger Kämpfer schrieben.

Von Hendrik Rasehorn

Celle. Sie trennt knapp 3000 Kilometer Luftlinie: Während sich im Celler IS-Prozess der Wolfsburger Ayoub B. als Angeklagter vor dem Oberlandesgericht verantworten muss, hält sich sein alter Freund Mouhannid M. wohl bis heute noch in der Hauptstadt des „Islamischen Staats“ (IS), ar-Raqqa in Syrien, auf.

Nach der erfolgreichen Flucht von B. aus dem Irak bis in die Türkei im August 2014 schrieben sich beide über Facebook. Dieser Chat wurde gestern im Prozess verlesen. Die Protokolle dieser und anderer Unterhaltungen der beiden Angeklagten sind mit die wichtigsten Beweismittel der Generalbundesanwaltschaft.

Das, was sich B. und M. schrieben, stützt die Darstellung von Ayoub B.. Dieser behauptet, er habe bald nach seiner Ankunft im IS-Gebiet über die Rückkehr nach Deutschland nachgedacht. Seine Fluchtpläne habe er verheimlicht und sich bei Chats auch verstellt, aus Angst vor IS-Spionen. Erst, als er Mitte August in die sichere Türkei gelangt war, habe er dem wütenden Ex-Kameraden Mouhannid M. die Stirn geboten.



Der Angeklagte Ayoub B. im Oberlandesgericht Celle. Archivfoto: Stratschulte/dpa

Die Chats lassen sich jedoch auch ganz anders deuten: Nämlich dass trotz der Flucht und dem daraus resultierendem Ärger übereinander sich beide absprachen, wie sich Ayoub B. in Deutschland – auch gegenüber den Ermittlern – verhalten soll.

Kurz nach der Flucht hetzte Mouhannid M. über den Verräter zunächst öffentlich bei Facebook: „Und du redest über Hunde, die im Benz fahren. Aber selbst voll der dreckige Heuchler, nur die große Fresse. Es wird dir eh keiner

ein Wort glauben, du ehrloser Hund.“ Wen er damit meinte, schrieb M. nicht. Weil er ebenso wie all die anderen Wolfsburger IS-Kämpfer über das soziale Netzwerk Kontakte in die Heimat pflegte, war sein Text bald Stadtgespräch und die Spekulationen, wen er damit meinte, schossen ins Kraut.

Ayoub B. forderte, dass M. den Text von seiner Seite löscht. Anderenfalls drohte er, seine persönlichere Beziehung zu einer Wolfsburgerin bekanntzumachen. M.

war sauer: „Du weißt gar nicht, was du angerichtet hast mit deinem Weggehen.“ Ayoub schrieb: „Ich weiß von gar nichts und war im Krankenhaus. Ich habe Krankentransporter gefahren.“ Dies bekräftigte Ayoub B. im Prozess. Möglicherweise hat er tatsächlich niemals an einer Schlacht für den IS gekämpft. Allerdings könnte man den Text auch so verstehen: Wenn M. seinen Facebook-Text löscht und Ayoub in Wolfsburg in Ruhe gelassen wird, dann will er zu all dem, was er beim IS erlebt hat, schweigen und keine Mitkämpfer belasten.

Dazu passt, dass im Chat Ayoub B. schrieb, ein Wolfsburger IS-Kämpfer würde ja tatsächlich als Kfz-Mechaniker arbeiten. Und ein weiterer Wolfsburger – Sofian K., der sich als Selbstmordattentäter in die Luft sprengte – sei nur „in falsche Hände“ gekommen und habe sich zudem „verändert“. B. und M. scheinen sich am Ende des Chats einig zu sein.

Zum Abschluss bat Ayoub B. den alten Freund M., dieser soll ihm bei Facebook öffentlich einen Gruß schreiben „Damit ich aus dem Schneider bin. Dann verläuft alles nach Plan“, so B.. Und: „Ich werde dich vermissen, Bruder.“

Krawall nach Kuss im Lager Friedland

Die Polizei verhindert eine Eskalation des Streits.

Friedland. Im Erstaufnahmelager Friedland hat die Polizei nach einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen afghanischen und irakischen Flüchtlingen mehrere Strafverfahren eingeleitet. Anlass des Streits sei ein Kuss gewesen, den ein Iraker einer verheirateten Afghanin gegen deren Willen auf die Wangen gegeben habe, sagte am Dienstag eine Polizeisprecherin in Göttingen. Daraufhin griffen Afghanen den Mann an. Danach standen sich innerhalb kurzer Zeit etwa 100 Flüchtlinge beider Nationalitäten gegenüber. Die Stimmung sei aufgeheizt und aggressiv gewesen, sagte die Polizeisprecherin.

Im Lager stationierte Bereitschaftspolizisten konnten zusammen mit zahlreichen aus der ganzen Region zu Hilfe gerufenen Beamten eine Eskalation der Situation verhindern. Dabei setzten die Beamten teilweise auch Schlagstöcke ein. Nach den Auseinandersetzungen am späten Montagabend wird nun wegen Körperverletzung und Beleidigung ermittelt. Insgesamt waren rund 90 Polizisten im Einsatz. dpa

Wolfsburg reißt marode Brücke ab

Wolfsburg. Sie hatte am Montag und gestern für ein Verkehrschaos gesorgt – jetzt hat die Stadt Wolfsburg eine marode Fußgängerbrücke kurzfristig abgerissen. Wegen des einsturzgefährdeten Baus musste am Montag die Braunschweiger Straße gesperrt werden, eine der wichtigsten Verkehrsschlagadern der Stadt. Viele Staus in Wolfsburg waren die Folge. Verläuft der Abriss nach Plan, soll schon heute früh der Verkehr zunächst normal in Richtung Stadtmitte laufen können, ab Nachmittag sollen dann beide Richtungen der Braunschweiger Straße befahrbar sein. Ob der Plan aufgeht, war zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Die Abrissarbeiten begannen erst am späten Abend und zogen sich über die Nacht hin. kno

Raub an Seniorin: Sechs Jahre Haft

Rötgesbüttel. Für seinen brutalen Überfall auf eine Seniorin aus Rötgesbüttel muss ein 36-jähriger Moldawier für sechs Jahre ins Gefängnis. Dazu verurteilte ihn gestern die 16. Strafkammer des Landgerichts Hildesheim.

Am 19. Mai diesen Jahres hatte der Täter an dem Haus der Frau geklingelt und diese nach Öffnen der Tür attackiert. Er schlug sie mehrfach an den Kopf, trat sie und zwang sie zur Herausgabe von zwei Spardosen. Das wertete das Gericht als schweren Raub, Erpressung und Körperverletzung.

Ursprünglich war der Täter nach Deutschland gekommen, um hier zu arbeiten. Weil ihm die Erlaubnis dazu fehlte, litt er an Hunger und Geldmangel. Vor Gericht gab er an, dass er mit seiner Beute die Heimfahrt nach Moldawien finanzieren wollte. Dorthin wird er nun wohl bald abgeschoben. kop